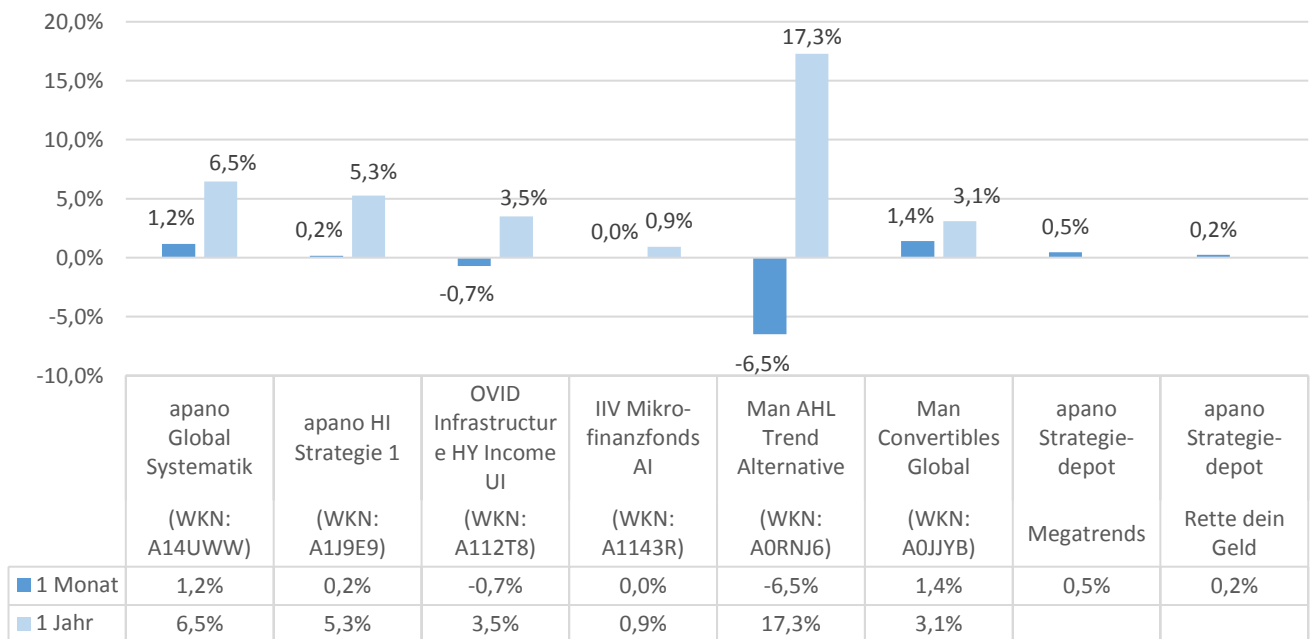


Alle apano-Fonds auf einen Blick: Fonds-Monatsreport Oktober 2019

- **apano-Stimmungsindex identifizierte punktgenau die Signale des Stimmungsumschwungs zur Monatsmitte**
- **der abrupte Wechsel der Investoren von defensiven auf offensive Anlageklassen belastete Man AHL Trend**
- **apano HI Strategie 1 und apano Global Systematik beenden den Oktober an ihren Jahreshochs**

Alle apano-Fonds auf einen Blick ■ 1 Monat ■ 1 Jahr



Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein Indikator für zukünftige Wertentwicklungen. Bitte beachten Sie die Risikohinweise am Ende des Dokumentes. Die Darstellung zeigt nur die kurzfristige Wertentwicklung. Unter www.apano.de/kurse-berichte finden Sie die langfristigen Wertentwicklungen.

Monatsreport des apano-Stimmungsindex:

Den täglichen Blog finden Sie unter www.apano.de/stimmungsindex

Werte Leser,

der Oktober begann mit schlechten Wirtschaftsnachrichten. Der viel beachtete ISM-Report für das verarbeitende Gewerbe in den USA besagte, dass die Aktivität im September den zweiten Monat in Folge rückläufig war. Der Index fiel von 49,1 im August auf 47,8. Nicht nur, dass dies der niedrigste

Stand seit zehn Jahren war, das Ergebnis verfehlte auch gründlich die Schätzungen. Erwartet worden war eine Erholung auf 50,1. Die in den Folgetagen veröffentlichten Konjunkturdaten waren dann jedoch tendenziell etwas weniger dramatisch. Auch der seit Wochen angespannte US-Geldmarkt belastete zu Monatsbeginn, jedoch versprach FED-Chef Jerome Powell, ausreichend Liquidität zuzuführen. Deshalb würde die US-Notenbank ihre Bilanz wieder ausweiten und kurzlaufende US-Staatsanleihen kaufen. Explizit betonte der Notenbankchef jedoch, dies sei nicht als neues Quantitative Easing – Programm zu verstehen, die US-Wirtschaft sei nicht in der Krise. Der Oktober war der Startmonat für die Q3 US-Berichtssaison. Erwartet wurde im Durchschnitt ein Gewinnrückgang von 4,1% ggü. dem Vorjahr. Dabei muss jedoch festgehalten werden, dass 2018 dank florierender Konjunktur und Steuersenkungen ein exzellenter Jahrgang mit einem Gewinnanstieg von 20% war. Zu beachten sein wird die Entwicklung der Netto-Gewinnmarge (Nettogewinn im Verhältnis zum Umsatz). Taxiert werden nur noch 11,3% nach 12% in Q2. Wird diese zu gering, zwingt sie Unternehmen zur Kostensenkung – mit negativer Auswirkung auf die Konjunktur. In diesem Zusammenhang mahnte der nur noch um +1,4% anziehende Produzentenpreisindex (niedrigster Zuwachs seit 2016) zur Vorsicht: Preiserhöhungen sind kaum noch durchsetzbar. Mitte Oktober fanden in Washington Handelsgespräche statt, die für reichlich Wirbel sorgten. Zunächst machten Gerüchte die Runde, die Gespräche würden um einen Tag gekürzt werden. Als Begründung schrieb die South Morning China Post, in den Vorgesprächen seien keinerlei Fortschritte erzielt worden. Dann berichtete Bloomberg, es gäbe keinerlei Änderungen in der Agenda, die Gespräche liefen bis Freitag. Außerdem würde US-Präsident Trump die für nächste Woche anstehenden neuen Zollanhebungen aussetzen. Zudem würde er einigen US-Gesellschaften erlauben, weiterhin nicht- sensitives Hightech-Zubehör an Huawei zu liefern. Anschließend schrieb auch Fox Business, die Gespräche würden um einen Tag verkürzt. Und dann wieder Bloomberg: das angestrebte Ergebnis für dieses Meeting sei ein Agrardeal in Kombination mit einem bereits im Februar fast abgeschlossenen Währungsdeal. Im Gegenzug die o.a. Angebote der US-Regierung. Die Börsen legten dem entsprechend eine Achterbahnfahrt hin. Absolut entscheidend zu diesem Zeitpunkt: gibt sich die US-Regierung vorerst mit einem „deal light“ zufrieden oder beharrt sie auf den großen Durchbruch? Der 11. Oktober war aus Anlegersicht der wichtigste Tag des Monats – der apano-Stimmungsindex registrierte einen Sprung um +17 Punkte vom neutralen in den zuversichtlich-optimistischen Bereich, wo er sich dann auch für den Rest des Monats festsetzte. Bereits am Vortag schien der Report von Bloomberg glaubhafter als der negative Artikel der South China Morning Post. Zumal der Bloomberg-Artikel konkret war und eine logische Begründung lieferte, warum der Gouverneur der PBoC nach Washington mitgereist war. Dann kam der Trump-Tweet. Der US-Präsident kündigte für Freitag ein Treffen mit dem Leiter der chinesischen Delegation im Weißen Haus an. Das war doppelt bedeutsam, denn damit war zum einen klar, dass die Gespräche nicht um einen Tag verkürzt werden und zum andern, dass es wohl etwas Positives zu verkünden gäbe. Am Nachmittag die nächste gute Nachricht: Boris Johnson und der irische Premierminister scheinen einen Lösungsansatz für die Grenzkontrollen gefunden zu haben. Natürlich ist die Gefahr eines doppelten „no Deals“ weiter im Raum, jedoch haben sich die Wahrscheinlichkeiten verschoben. Zudem glänzte nach Samsung nun mit SAP das nächste große Technologieunternehmen mit guten Quartalszahlen, was für die O3 Berichtssaison Hoffnungen

weckte. Zusammengefasst: es bestand nun die gute Chance, dass die Börsen aus ihrer Seitwärtsrange ausbrechen und auch das Vertrauen der Einkaufsmanager zurückkehrt. Denn, kommt es zu guten Deals, dürfte die Weltkonjunktur in 2020 wieder beschleunigen, was eine gute Nachricht insbesondere für zyklische Aktien ist. Jedoch bleibt fest zu halten: Im Handelsstreit zwischen USA und China gibt es bislang nicht einmal einen Vertrag über den erreichten Zwischenstand, lediglich einen Handschlag. Zudem wurde nur Minimales fixiert. Insbesondere die Zurücknahme der für den 15. Dezember geplanten Zolleinführung für die Warengruppe, welche die Konsumenten betrifft, wäre schon wünschenswert. Aber wird Donald Trump diesen Joker bereits so früh aus der Hand geben? Die harten Themen kommen ja erst noch. Der Monat zehrte von der Hoffnung, dass es in Santiago im November zu einem Treffen zwischen Donald Trump und Xi Jinping kommen würde und „Step 1“ formal unterschrieben würde. Diese Veranstaltung wurde aber dann wegen der politischen Unruhen in Chile ersatzlos gecancelled. Währenddessen sieht sich China mit einem Preis-Problem konfrontiert: die Produzentenpreise sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,2% gefallen, was bedeutet, dass die Unternehmensgewinne unter Druck stehen. Gleichzeitig steigen aber die Verbraucherpreise deutlich um 3% ggü. Vorjahr, was die Kaufkraft der Konsumenten beeinträchtigt. Hauptsächlich verantwortlich hierfür sind die galoppierenden Lebensmittelpreise (+11,2%), was insbesondere an der Afrikanischen Schweinepest liegt. China ist dringend auf Fleisch- und Agrarimporte angewiesen, zudem natürlich auch an einer Belebung der Wirtschaft brennend interessiert, weshalb die Verhandlungsbereitschaft mit den USA derzeit durchaus hoch ist. China klagt über die hohen Preise für die avisierten US-Agrargüter. Verständlich, das Land hat seine Währung zum US-Dollar massiv abwerten lassen und nun deshalb natürlich Probleme mit der aus den USA importierten Inflation. Das Gejammer ist nicht neu und ein wichtiger Grund, warum in Brasilien die Regenwälder brennen. Denn China kauft lieber dort zu niedrigen Preisen ein. Zum brasilianischen Real hat der Yuan nämlich in den letzten drei Jahren um 23% aufgewertet. Ein zunehmend kritischer Knackpunkt im Handelsstreit wird Hongkong: die USA wollen sich zukünftig mehr dort einmischen. Es geht konkret um ein neues Gesetz zum Schutz der Demokratie und Menschenrechte in Hongkong, das Partei übergreifend Zustimmung fand. Dieses neue Gesetz soll verknüpft werden mit dem Sonderhandelsstatus, den HK mit den USA derzeit genießt. Zur Aufrechterhaltung dieses Status soll zukünftig einmal jährlich auch geprüft werden, wie unabhängig HK von China tatsächlich ist. Eine Quelle der Unruhen in HK ist sicher auch das enorme Wohlstandsgefälle, u.a. wegen der exorbitanten Immobilienpreise. Hier will HK nun gegensteuern durch Landerwerb und großzügige Kreditkonditionen an Erstkäufer (bis zu 1 Mio Euro Gegenwert sind nur 10% EK erforderlich).

Der IWF erwartet für 2019 mit ca. 3% das global niedrigste Wachstum seit 2009. Um insbesondere der importierten globalen Wachstumsabschwächung entgegen zu wirken, senkte die FED wie allgemein erwartet am 30. Oktober die Zinsen zum dritten Mal in Folge um 0,25% auf den neuen Korridor von 1,50-1,75%. Auch die Presseerklärung verlief wie erwartet: die Zentralbank gehe von anhaltendem Wirtschaftswachstum aus, aber es beständen bei dieser Prognose weiter Unsicherheiten. Der gegenwärtige Zins werde "wahrscheinlich angemessen bleiben", solange es keine unerwartete und drastische Veränderung der Wirtschaftsentwicklung gebe, erklärte Powell. Dies wohl insbesondere vor dem Hintergrund, dass weder geregelter Brexit noch Handelsstreit in

„trockenen Tüchern“ sind. Die EU gab zum Monatsende grünes Licht für einen flexiblen UK-Austrittstermin bis zum 31.01.2020. Ende Oktober machte das britische Unterhaus den Weg für die von Boris Johnson angestrebten Neuwahlen frei. Am 12. Dezember wird gewählt. Der Premier hofft, so das Patt im Parlament zu durchbrechen und eine Mehrheit zu finden für den mit der EU ausgehandelten Vertrag über einen geregelten Brexit. Der erste Monat der Q3-Berichtssaison lieferte bessere Ergebnisse als erwartet, so dass die Investoren recht entspannt aus dem Monat gingen.

Die erste Oktoberhälfte erforderte beim [apano Global Systematik](#) entschlossenes Handeln. Gleich zu Monatsbeginn schockte der ISM-Report zum Zustand des verarbeitenden Gewerbes in den USA. Die Unternehmensaktivität ging weiter zurück, erwartet worden war ein Anstieg. Auch der Sektorschwäche setzte sich weiter ab. Die Gefahr, dass die Weltwirtschaft nur noch auf einem Motor – dem privaten Verbrauch – läuft, konkretisierte sich. Wir senkten den Investitionsgrad konsequent von 80% auf 55%. Der 11. Oktober änderte alles. Wir rissen das Ruder komplett herum, wobei wir das geschaffene Cash insbesondere in zyklische Branchen (Bergbau, Finanzwerte, Industrie und Technologie) investierten. Warum dieser Radikalschwenk? Der US-Präsident kündigte ein Treffen mit dem Leiter der chinesischen Delegation im Weißen Haus an. Damit war klar, dass es etwas Positives zu verkünden gäbe. Tatsächlich sprach Donald Trump dann von einem Durchbruch – die beiden Seiten hätten sich auf ein Teilabkommen (Phase 1) eines umfassenden Abkommens verständigt. Am Nachmittag sickerte durch, dass Boris Johnson und der irische Premierminister frische Ideen in die Brexit-Verhandlungen bringen. In der Kurskorrektur der ersten Monatshälfte hatte der Fonds 2,4% verloren, der MSCI World (ETF) büßte in dieser Zeit 3,1% ein. Von einer weiteren Talfahrt der Kurse wäre der Fonds weitgehend verschont geblieben wegen der aufgebauten hohen Cash-Quote. Durch den entschlossenen Wiedereinstieg gelang es uns, an der Erholung der Börsen in der zweiten Monatshälfte voll teilzuhaben. Im Monatsergebnis liegen Weltindex (ETF) und Fonds mit +1,2% gleichauf. Der Investitionsgrad beträgt Ende Oktober 88,7%.

Der Rentensektor entwickelte sich im Oktober wieder einmal Spiegel verkehrt zum Aktienmarkt. Während der Tristesse der ersten Handelstage waren sichere Häfen gefragt und so rutschten z.B. die Renditen der 10y US Staatsanleihen von 1,68% auf 1,51% ab. Ab dem 11. Oktober fand ein massiver Umtausch von Risk off- in Risk on - Anlagen statt, der Ausverkauf bei Top-Staatsanleihen führte zu einem abrupten Renditesprung von 20 Basispunkten, wobei der Renditeanstieg bis zum Monatsende dann noch leicht ausgebaut wurde. Im Monatsendvergleich ist die Dramatik jedoch kaum ersichtlich, die Veränderung betrug lediglich 0,03%. Prozentual deutlich ausgeprägter die Entwicklung hierzulande. Die Rendite von 10y deutsche Staatsanleihen sprang um 30% von -0,58% auf -0,40%. Der Preisverfall der Top-Bonitäten machte auch den schwächeren Staatsanleihen zu schaffen, da deren Renditevorsprung nicht mehr hoch genug ist, um dies abzufedern. Deshalb fanden auch hier umfangreiche Verkäufe und damit verbunden Kursrückgänge statt. Robust hingegen die Schwellenländer-Anleihen, hier sorgten der deutliche Renditevorsprung und die Hoffnung auf eine Wiederbelebung der Weltkonjunktur für Stabilität. Der High-Yield-Sektor (Anleihen schlechterer Bonität) verlief konträr zu den Top-Bonitäten, also tendenziell parallel zu den Aktien. Das ist

nachvollziehbar, dieser Bereich ist viel stärker Konjunktur abhängig. So brachte die erste Monatshälfte deutliche Verluste, die in der „Rückrunde“ dann etwas abgemildert werden konnten. Der Investmentfonds [OVID HY Infrastructure HI Income UI](#) verlor im Oktober 0,71%. Mit +1,54% legte der [Man Convertibles Global](#) wegen seiner Aktienkomponente (Wandelanleihen) recht deutlich zu. Unser Rentenfonds [IIV Mikrofinanzfonds AI](#) legte marginal zu auf ein neues Allzeithoch.

Mit Man AHL Trend Alternative und apano HI Strategie 1 führen wir zwei Fonds in unserer Produktpalette, die das globale Marktgeschehen über die Anlageklassen Aktien, Rentenmärkte und Devisen in variabler Ausrichtung angehen.

[Man AHL Trend Alternative](#) beendete den Monat mit einem Minus von 6,41%, womit der Zuwachs für die ersten zehn Monate 2019 aber immer noch +13,6% beträgt. Der Verlust entstand in den beiden Segmenten „Währungen“ und „Anleihen“. Insbesondere der Rückgang des USD gegen EUR, GBP und türkische Lira kostete Performance. Bei den Anleihemärkten entwickelten sich die Investitionen in Staatsanleihen negativ, insbesondere long-Positionen in japanischen und deutschen Regierungstiteln. Im Monatsverlauf stellte sich AHL erheblich offensiver auf: im Monatsendvergleich wurde die netto-Anleihequote von 200% auf 66% gekürzt, die netto-Aktienquote von 80% auf 120% angehoben.

Der Investmentfonds [apano HI Strategie 1](#) legte im September um 0,15% zu. Wie auch beim apano Global Systematik griffen wir am 11. Oktober beherzt zu und stockten mit dem Kauf von zwei ETFs (MSCI World und STXE 600 „gleich gewichtet“) die Aktienquote um 10% zu Lasten der Cashreserve auf. In der Talfahrt der ersten Monatshälfte hatte der Fonds moderate 1,1% abgegeben. Wir verkauften gegen Monatsende mit gutem Gewinn ein fast ausgereiztes Discountzertifikat auf den S&P 500. Unter den Anlagestilendes Fonds performte der Bereich „Aktien“ mit einem Ergebnisbeitrag von +0,51% besonders gut. Am hinteren Ende landeten „Trendfolgesysteme“ mit -0,25%. Die meisten Fondsbausteine notierten saldiert wenig verändert. Größte Gewinner waren H2O Allegro und Man GLG European Income mit je ca. +5%. Am hinteren Ende stand Man AHL Trend.

NEU: apano Strategiedepots.

Mit „Megatrends“ und „Rette dein Geld“ offeriert apano zwei neue digitale Vermögensverwaltungen. Ausführliche Informationen finden Sie über den Link www.apano.de/strategiedepots

Das Strategiedepot [Megatrends](#) erzielte im Oktober eine Wertentwicklung von +0,46%. Die beiden ETF-Bausteine im Depot mit der besten Wertentwicklung waren „Construction & Materials“ und „Healthcare Innovations“, die beiden erfolgreichsten gemanagten Fonds „apo Medical Opportunities“ und „Invesco Global Consumer Trends“. Alle vier Fonds legten 3% und mehr zu und sind Bestandteile des Megatrends „Menschen – Demographie, Prosperität und Versorgung“. Schwächster ETF-Baustein war mit -4,5% „Clean Energy“. Das Schlusslicht unter den gemanagten Fonds bildete Man AHL Trend.



Anders Denken zahlt sich aus

Das Strategiedepot [Rette dein Geld](#) erzielte im Oktober eine Wertentwicklung von +0,23%. Die Bausteine im Depot mit der besten Wertentwicklung im Monat waren mit jeweils über +2% Gold, eine Discountstrategie (Nikkei 225) und eine asiatische Dividendenstrategie. Die schwächste Performance hatten Man AHL Trend und mit -3,1% eine Niedrig-Volatilitätsstrategie auf den S&P 500.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr apano-Team

Rechtliche Hinweise

Diese Informationen der apano GmbH dient ausschließlich Werbezwecken. Sie stellt weder eine Anlageberatung dar, noch ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Es handelt sich ferner nicht um eine Finanzanalyse im Sinne des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes und des österreichischen Wertpapieraufsichtsgesetzes. Daher genügen die in dieser Werbemitteilung enthaltenen Informationen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und es besteht kein gesetzliches Verbot, vor Veröffentlichung der Werbemitteilung in den darin genannten Wertpapierprodukten zu handeln. Die in dem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Grundlage für den Kauf von Anteilen an dem Investmentfonds sind die jeweils gültigen Verkaufsunterlagen, die ausführliche Hinweise zu den einzelnen mit der Anlage verbundenen Risiken enthalten. Die Verkaufsprospekte und die Wesentlichen Anlegerinformationen zu den Fonds sind kostenlos in deutscher Sprache erhältlich u.a. unter www.apano.de.

Risikohinweise zu Investmentfonds

Grundsatz: Die Vermögensanlage in Investmentfonds („Fonds“) bietet Chancen, aber auch Risiken. Fonds sind keine risikolosen Anlagen. Fonds unterscheiden sich untereinander in erheblichen Maße nach Struktur und Anlagespektrum. Die Risiken einer Vermögensanlage soll sich der Anleger vor seiner Entscheidung bewusst machen. Bitte beachten Sie daher immer die Risikohinweise.

Hinweis auf Prospekt: Für jeden Fonds besteht ein eigener Fondsprospekt, der die Gegebenheiten und Risiken des konkreten Fonds schildert. Es gibt ebenfalls auch die Wesentlichen Anlegerinformationen zu dem Fonds. Bitte lesen Sie den Prospekt, die Wesentlichen Anlegerinformationen und beachten Sie die ausführlichen Risikohinweise. Der Prospekt muss dabei nicht in Deutsch gefasst sein, sondern kann auch in Englisch

abgefasst sein. Prospekt und Wesentliche Anlegerinformationen sind bei der apano erhältlich.

Risiko von Wertschwankungen und Substanzverlust: Der Wert eines Anteils an einem Fonds kann, je nach der Entwicklung der Vermögensgegenstände in die der Fonds investiert, sehr stark schwanken. Es sind daher bei schlechter Entwicklung der Anlagen des Fonds, erhebliche Wertschwankungen und dauernde Substanzverluste möglich. Es besteht das Risiko von fallenden Anteilspreisen.

Risiken aus den Anlagen des Fonds: Ein Fonds investiert in verschiedene Finanzanlagen. Er trägt damit alle Risiken, die auch in den Zielanlagen (z.B. Immobilien, Aktien etc.) auftreten können.

Bonitätsrisiko: Vermögensanlagen, in die der Fonds investiert, unterliegen einem Bonitäts- und Emittentenrisiko. Bei Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Emittenten kann es zu Zahlungsausfällen bis hin zur Zahlungsunfähigkeit kommen.

Risiko trotz Diversifikation: Eine Mischung oder Diversifikation der Anlagen kann nicht verhindern, dass bei einer negativen Entwicklung des Gesamtmarkts Verluste eintreten.

Risiko der Fehlinterpretation von Performanceangaben: Positive Ergebnisse in der Vergangenheit geben grundsätzlich keine Rückschlüsse auf zukünftige Ergebnisse. Fonds veröffentlichen Performanceergebnisse in Bezug auf die Entwicklung ihrer Anteilswerte. Hier sind aber die verwendeten Daten und Zeiträume und Kosten zu berücksichtigen.

Risiken durch besondere Anlageschwerpunkte: Fonds mit besonderen Schwerpunkten haben ein erhöhtes Risiko, da Entwicklungen im Bereich des Schwerpunkts sich besonders stark auswirken. Sie unterliegen auch den besonderen Gegebenheiten ihres Schwerpunkts.

Währungsrisiko: Notieren der Fonds oder seine Anlagen in einer Fremdwährung, sind Änderungen des Wechselkurses zu der Heimatwährung des Anlegers zu berücksichtigen.

Anlageentscheidungen und Fondsmanagement: Die Anlageentscheidungen im Fonds werden durch das Fondsmanagement und nicht durch den Anleger getroffen. Er hat keinen Einfluss auf die konkreten Anlagen des Fonds. Ihm ist in der Regel nicht bekannt, welche konkreten Finanzanlage der Fonds tätigen wird (Blind Pool Risiko). Das Fondsmanagement kann sich ändern, Schlüsselpersonen, die bisher den Fonds prägten, können sich weggehen.

Aussetzung der Rücknahme von Anteilen: Es besteht das Risiko, dass ein Fonds aufgrund besonderer Umstände die Rücknahme von Fondsanteilen aussetzt. Der Anleger kann also nicht sicher damit rechnen, dass er Fondsanteile immer zurückgeben kann. Einzelheiten werden in den Fondsbedingungen geregelt.

Risiko der Liquidierung oder der Zusammenlegung von Fonds: Ein Fonds kann durch die Fondsgesellschaft ohne Zustimmung der Anleger liquidiert oder mit anderen Fonds zusammengelegt werden. Der Anleger muss dann seine Anlage ggfs. zur Unzeit beenden oder Änderungen zu dem ursprünglich gekauften Fonds hinnehmen.

Risiken aus Kosten: Der Anleger muss immer die mit dem Erwerb des Fonds verbundenen Kosten, aber auch alle andere laufenden Kosten des Fonds berücksichtigen, da sie von der Wertentwicklung des Fonds zuerst verdient werden müssen, bevor der Anleger einen Gewinn erzielt. Bei Fonds können auf mehreren Ebenen Kosten anfallen. Insbesondere bei Dachfonds sind die Kosten der Zielanlagen zu berücksichtigen. Es ist auch die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rücknahmepreis zu berücksichtigen.

Risiken bei Dachfonds: Bei Dachfonds kann der Fonds die Anlageentscheidungen der Zielfonds, die in der Regel ein eigenes Management haben, nicht beeinflussen. Es entstehen zusätzlich die Kosten der Zielfonds.

Verständnisrisiko bei Fremdsprache: Wesentliche Unterlagen (z.B. Prospekt) können in einer fremden Sprache abgefasst sein, die der Anleger möglicherweise nicht vollkommen beherrscht. Er kann daher wesentliche Angaben eventuell nicht, nicht vollständig oder falsch verstehen. Der Anleger sollte ein Verständnis der Angaben vorher sicherstellen.